

von thrakischen Häusern macht, übereinstimmen. Sie werden mit Vorliebe auf hohen Pfählen errichtet und mit einem festen Plankezzaun umschlossen, in welchem das Vieh verwahrt wurde. Aus den an günstigen Punkten gelegenen Ansiedlungen entstanden teilweise Städte, welche nach den Darstellungen der Trajanssäule mit steinernen Mauern von Quadern und dazwischen liegenden Balkenschichten, jedoch ohne Mörtelverbindung, welche dem barbarischen Norden vor der Zeit der Römerherrschaft fremd ist, umgeben und mit Thürmen geziert sind. Bedeutende Städte dieser Art fallen nach dem Geographen Ptolemäus wenigstens 8 nach Siebenbürgen, davon Sarmizegethusa ins Hageger Thal.

Unter dem Volke hat sich ein hervorragender Stand von Edlingen gebildet, welchen die Trajanssäule durch besondere Kopfbedeckung auszeichnet. Die ganze Erscheinung der Daker auf der Trajanssäule hat etwas kultivierteres. Eine spitze Fuchsfellmütze deckt ihr Haupt, ein Leibrock und Mantel, weite wallende Hosen und Schnürschuhe vollenden ihren Anzug. Auch die Frauen tragen lange, in Falten fallende Gewänder und ein Kopftuch von künstlicher Faltung.

Einen großen Aufschwung erreichte das dakische Volk auch politisch zur Zeit Cäsars. Der Mörderdolch, welcher C. Julius Cäsar am 15. März im Jahre 44 traf, verhinderte es, daß ein römisches Heer den Dakerkönig von Makedonien aus angriff. Unter dem König Decebalus stieg Dazien zu neuer Macht auf, das römische Reich mußte mit ihm gegen Leistung von Jahrestribut und Abtretung von Offizieren und Werkmeistern einen schmachvollen Frieden schließen.

Zwölf Jahre dauerte dieser Zustand, bis der Kaiser Trajan die Ehre des römischen Reiches wieder herstellte. Schon im Jahre 100 nach Christo traf Trajan zur Durchführung dieses Planes die Vorbereitungen. Die pannonische Grenze, welche damals nicht über die Drau reichte, schob er bis zum rechten Ufer der Donau vor und baute energisch weiter an jener großartigen Straße, welche der Donau von ihrem Ursprung bis zur Mündung folgen sollte. Noch sind in den Stromengen des sogenannten eisernen Thores, wo die Uferfelsen senkrecht ins Wasser abfallen und wo schon in den Jahren 29—34 nach Christo der Kaiser Tiberius, wie uns Inschriften belehren, eine Straße in Felsen eingehauen hatte, deutliche Spuren vorhanden, daß Trajan um eine freie Verschiebung seiner Truppen an der Donaulinie zu ermöglichen, mit unendlicher Mühe eine künstliche Straße herstellte. Er ließ zu diesem Zwecke 50 cm über dem höchsten Wasserstand Böcher in Felsen meißeln, in dieselben Balken mit den Köpfen einfügen und am andern Ende mit angespreizten Stützen unterfahren.